



Gemeindepädagogik

Chancen und Herausforderungen in Studium und Beruf



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

Inhalt

- S.04 Was ist Gemeindepädagogik?
- S.05 Entwicklungslinien eines Berufes
- S.06 Kompetenzprofil – oder was Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen können

- S.08 Gemeindepädagogisches Handeln und innovative Praxis
- S.09 Arbeit mit älteren Menschen
- S.10 Arbeit mit Ehrenamtlichen – Ehrenamt fördern
- S.11 Arbeit mit Erwachsenen – Erwachsenenbildung
- S.12 Arbeit mit Familien – Familienbildung
- S.13 Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- S.14 Kindergottesdienst
- S.15 Seelsorge

- S.16 Ausbildungswege und Anstellungsvoraussetzungen
- S.18 Informationen zu Berufsbild, Studium, Stellen und Bewerbung
- S.19 Literatur und Link-Tipps

Impressum

Herausgegeben von:

Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau (EKHN)
Kirchenverwaltung
Referat Personalentwicklung
Paulusplatz 1
62485 Darmstadt

Fon: 06151 405-380
Fax: 06151 405-488
Mail: info@ekhn-kv.de

Redaktion:

Nikola Beth (IVGM e.V.)
Mike Breitbart (EFHD)
Roland Lieske
(Kirchenverwaltung - EKHN)
Edith Schuster-Haug
(Zentrum Bildung - EKHN)

Verantwortlich:

Dr. Hanna Zapp (V.i.S.d.P.)
Roland Lieske

Fotos:

Arik Janssen, Birke Schmidt, Simone Reinisch,
Archiv Evangelische Jugendarbeit

Satz und Layout:

dasign GmbH, Darmstadt

Druck:

Frotscher Druck GmbH,
Darmstadt

Projekt-Koordination:

Elke Heldmann-Kiesel

Wir bedanken uns für die Unterstützung:

Beim Zentrum Bildung der EKHN,
dem Interessenverband der Gemeinde-
pädagogInnen und gemeindepäda-
gogischen MitarbeiterInnen im Bereich
der EKHN e.V. (IVGM e.V.) und bei der
Evangelischen Fachhochschule
Darmstadt (EFHD)

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich freue mich, dass Sie sich Zeit nehmen, in unserer neuen Broschüre „Gemeindepädagogik: Chancen und Herausforderungen in Studium und Beruf“ zu blättern.

Das Studium der Gemeindepädagogik enthält theologische, pädagogische, psychologische und soziologische Themenstellungen und Perspektiven. Es geraten Fragen in den Blick, die einen unmittelbar angehen: nach dem Sinn des Lebens, nach individuellen Zielen und Orientierung an Werten, nach alten und neuen Formen christlicher Gemeinschaft, nach Verantwortung in der Gesellschaft.

Der Beruf, der sich an das Studium anschließt, zum Beispiel in Dekanaten, diakonischen Arbeitsfeldern, Gemeinden oder in der offenen Jugendarbeit gestaltet sich vielfältig – Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, mit Familien, mit älteren Menschen, mit Fragenden und Suchenden, mit Glaubenden und Zweifelnden. Dabei steht der Bildungsaspekt im Vordergrund, die Aufgabe Menschen zu begleiten und die Kraft des Evangeliums erfahrbar zu machen.

Ich würde mich freuen, wenn diese Broschüre für Sie zum Anstoß wird, sich in Studium und Beruf mit den Fragen des Glaubens intensiver auseinander zu setzen.

Ihr

Dr. Peter Steinacker

Peter Steinacker,
Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau



Was ist Gemeindepädagogik?

Gemeindepädagogik ist als eigenständige „Disziplin“ noch jung. Erst vor etwa drei Jahrzehnten begann sich der Beruf des Gemeindepädagogen/der Gemeindepädagogin zu etablieren. Er verschränkt mehrere wissenschaftliche Disziplinen. Für die Gemeindepädagogik ist der Dialog zwischen Sozial- und Humanwissenschaften und Theologie kennzeichnend. Der Begriff „Gemeinde“ verweist auf einen bestimmten Lernort; der Begriff „Pädagogik“ verweist auf den inhaltlichen Kern, das Wahrnehmen und Gestalten von Lern- und Bildungsprozessen. Im Zentrum steht der Zusammenhang von Leben, Glauben und Lernen – mit Blick auf alle Altersgruppen und über die Kirchengemeinde hinaus.

Gemeindepädagogik gibt zugleich den Namen für einen eigenständigen kirchlichen Beruf. Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen initiieren und begleiten Lernprozesse in Kirchengemeinden, Dekanaten und kirchlichen Einrichtungen. Sie arbeiten in verschiedenen Handlungsfeldern – generations- und berufsgruppenübergreifend – mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen. Sie gewinnen, begleiten, unterstützen und qualifizieren Ehrenamtliche.

Die Parteinahme für die Benachteiligten und das Engagement für eine gerechte Gesellschaft gehören mit zum professionellen Selbstverständnis. Konstitutiv für diesen Beruf sind auch die Aufgabe der Verkündigung im Sinne einer Elementartheologie, seelsorgliche und beratende Tätigkeiten sowie die Teilhabe an Leitungsaufgaben.

Für diesen Beruf gibt es ein spezielles Fachhochschul- bzw. Aufbaustudium. Nähere Informationen zu den Ausbildungswegen finden Sie auf den Seiten 16/17.



Entwicklungslinien eines Berufes



„Die Kirche braucht andere Mitarbeiter“. Diese programmatische Aussage markierte 1970 einen wichtigen Schritt in der Entwicklungsgeschichte der Gemeindeberufe in Westdeutschland. Die gesellschafts- und kirchenpolitische Situation der 60-er Jahre, insbesondere die Bildungsdebatte dieser Zeit und Überlegungen zur Kirchenreform, führten zu weitreichenden Veränderungen in der Ausbildungslandschaft. Anknüpfend an Fachschulausbildungen zum Gemeindehelfer/zur Gemeindehelferin und zum Katecheten/zur Katechetin entstanden die religionspädagogischen Studiengänge der Evangelischen Fachhochschulen. Absolventen fanden in gemeindepädagogischen Arbeitsfeldern ihre Einsatzorte.

Mit dem neuen Studiengang verband sich bereits seit den 70-er Jahren neben kirchenreformerischen Gesichtspunkten die Hoffnung auf eine differenziertere Mitarbeitenden-Struktur. „Das Priestertum aller Gläubigen“ sollte gestärkt werden.

Mit dem neu entstandenen Berufsbild sind in den evangelischen Landeskirchen unterschiedliche Berufsbezeichnungen und Ausbildungskonzeptionen entstanden. Gemeinsame Basis sollen – so eine Ausarbeitung der Evangelischen Kirche in Deutschland von 1996 – eine religionspädagogisch-diakonische Ausbildung, möglichst auf Fachhochschulebene, und eine sozialpädagogische, staatlich anerkannte Qualifikation bilden.

Kompetenzprofil – oder was Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen können

Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen haben durch Studium sowie Fort- und Weiterbildung eine ganze Reihe von Kompetenzen erworben, um auf die vielfältigen Anforderungen der Berufspraxis professionell zu reagieren.

Was sie im Einzelnen können müssen hängt vom jeweiligen Tätigkeitsschwerpunkt ab. Kompetenzen, die für die Arbeit im gemeindepädagogischen Dienst gebraucht werden, sind durch Fort- und Weiterbildung weiter zu entwickeln und zu vertiefen.

Mit folgender Aufzählung an Fähigkeiten wird ein allgemeines Kompetenzprofil von Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen beschrieben.

- Sie können religionspädagogische Lern- und Bildungsprozesse initiieren, didaktisch planen und methodisch gestalten.
- Sie können religiöse Fragestellungen alters- und zielgruppengerecht angehen.
- Sie können Gruppenprozesse erfassen, begleiten und auswerten.
- Sie können Organisationen in ihrer Vielschichtigkeit wahrnehmen und sich darin professionell bewegen.
- Sie können die Lebenszusammenhänge ihrer Zielgruppen erkennen und analysieren, ihre Lebenslagen beleuchten, theologisch reflektieren, Entwicklungschancen erkennen und erschließen.
- Sie können ihre Arbeit mit anderen Berufsgruppen und Organisationen vernetzen und kooperieren.
- Sie können ihre Arbeit konzeptionell verantworten und in größere Zusammenhänge einbinden.





- Sie können in der Konzeptentwicklung für Gemeinde und Dekanat gemeindepädagogische Impulse setzen.
- Sie können sich und ihre Arbeit selbstkritisch reflektieren.
- Sie haben sich mit ihrem eigenen Glauben auseinandergesetzt und können ihre eigene Position vertreten.
- Sie können eigenständig mit biblischen Texten arbeiten und diese theologisch betrachten und auf ihren und den Alltag ihrer Zielgruppe beziehen.
- Sie können die Grundlagen des christlichen Glaubens vermitteln, Formen evangelischer Spiritualität vorleben und zu einem lebendigen gottesdienstlichen Leben der Gemeinde beitragen.
- Sie können Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen und Krisen seelsorglich begleiten, kompetent beraten und Einzelhilfen professionell organisieren.
- Sie verfügen über eine Leitungskompetenz, sie können Konflikte analysieren und mit professionellem Konfliktmanagement bewältigen.
- Sie haben eine ausgebildete Kommunikationskompetenz, welche es ihnen ermöglicht Prozesse zu moderieren und auf einer Metaebene zu reflektieren.
- Sie sind in der Lage Projektmanagement zu betreiben, das Arbeitsfeld zu präsentieren und Öffentlichkeitsarbeit professionell umzusetzen.
- Sie verfügen über eine interkulturelle, interreligiöse und ökumenische Kompetenz, welche es ihnen ermöglicht, mit anderen Kulturkreisen, Religionen und Konfessionen zusammenzuarbeiten und gemeinsame Projekte durchzuführen.
- Sie sind in der Lage Zusammenhänge aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, diese abzuwägen und lösungsorientierte Strategien zu entwickeln.

Gemeindepädagogisches Handeln und innovative Praxis

Für Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen eröffnen sich vielfältige Betätigungsmöglichkeiten. Wichtige Handlungsfelder innerhalb der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau sind beispielsweise:

- **die Arbeit mit älteren Menschen**
- **die Arbeit mit Ehrenamtlichen**
- **die Arbeit mit Erwachsenen (Erwachsenenbildung)**
- **die Arbeit mit Familien (Familienbildung)**
- **die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen**
- **Kindergottesdienst**
- **Seelsorge**

Auf den folgenden Seiten geben wir einen kurzen Einblick in diese Arbeitsbereiche. Die Aufzählung erfolgt wie oben alphabetisch.

Neben der Fortentwicklung der traditionellen Aufgabenfelder steht die gemeindepädagogische Arbeit in allen Bereichen vor der Aufgabe innovative Projekte zu entwickeln, aufzubauen und zu begleiten. Dabei gilt es die finanziellen Rahmenbedingungen und die gesellschaftlichen Entwicklungen als Herausforderungen anzunehmen. So sind neue Projekte entstanden, zum Beispiel:

- in der Ganztagschule und in der schulbezogenen Arbeit
- in der Durchführung von „Konficamps“, als gemeindeübergreifende Projekte mit Konfirmandinnen und Konfirmanden
- in der Seelsorge mit onkologischen Patientinnen und Patienten, die ambulante und stationäre Begleitung verknüpft
- in besonderen Angeboten für ausgewählte Zielgruppen wie junge Familien, Neuzugezogene, trauernde Kinder und Jugendliche u.a.m.



Arbeit mit älteren Menschen



Die gemeindepädagogische Arbeit mit älteren Menschen macht Angebote der Bildungs- und Freizeit(en)arbeit sowie der Seelsorge. Sie begleitet eine Lebensphase, die bei den „Jungen Alten“ (ab 55) beginnt und bei den hochbetagten Menschen (ab 80) endet. Entsprechend sind die Interessens- und Lebenslagen breit gefächert und verlangen ein bedarfsgerechtes und qualifiziertes gemeindepädagogisches Angebot.

Um zukunftsfähige gemeindliche Arbeit mit älteren Erwachsenen zu entwickeln, bedarf es einer auf diese Zielgruppe fokussierten fachpädagogischen Kompetenz. So ist das Potenzial aktiver Senioren und Seniorinnen verstärkt in den Blick zu nehmen. Projekte wie „55plus“, welches die Selbstorganisation und das eigenverantwortliche Gestalten und Entwickeln der Gemeindegarbeit durch und mit älteren Menschen in den Mittelpunkt stellt, oder auch Qualifizierungsangebote für ältere Menschen im Ehrenamt (Seniortrainerin/Seniortrainer) gehen hier neue Wege. Sie werden von Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen begleitet und konzeptionell mitentwickelt.

Zum Handlungsfeld Seelsorge mit älteren Menschen gehört auch der Aufbau und die Begleitung von Besuchsdienstgruppen bzw. von Hospizgruppen und die Qualifizierung von Ehrenamtlichen für diese Aufgaben.

Von Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen, die sich in der Arbeit mit älteren Menschen engagieren, wird erwartet, dass sie sich mit den gesellschaftlichen Entwicklungen auseinandersetzen, die das „Alter“ und das „Altern“ beeinflussen.

Ehrenamt fördern

Der Bereich „Ehrenamt“ oder „Freiwilligenarbeit“ ist ein großes Aufgabengebiet in der Kirche. Weil ehrenamtliches Engagement Förderung, Unterstützung und Anerkennung braucht, ist das Gewinnen, Begleiten und Qualifizieren von Ehrenamtlichen ein wichtiges Betätigungsfeld für Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen.

Neue Ehrenamts-Studien zeigen, dass Jugendliche überproportional ehrenamtlich tätig sind. Allerdings ist eine Entwicklung weg vom traditionellen hin zu einem „neuen Ehrenamt“ festzustellen. Junge Ehrenamtliche wollen zunehmend ein Angebot, das zu ihrer Biographie und Persönlichkeit passt. Diese Herausforderung nehmen Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen an, indem sie das Angebot und die Rahmenbedingungen daraufhin abstimmen. Sie bieten Räume und Möglichkeiten, beschaffen Mittel, betreiben Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit und bringen ihre Wertschätzung über die ehrenamtlich geleistete Arbeit zum Ausdruck.

Die fachlichen Ansprüche an Ehrenamtliche sind hoch. Sie brauchen Kenntnisse über Veränderungen in den Lebenswelten der Zielgruppen und eine hohe Beratungs- und Methodenkompetenz. Dementsprechend erwarten Ehrenamtliche von den Hauptberuflichen fundierte Aus- und Fortbildungsangebote. Daneben möchten sie sich über Erfahrungen in der Arbeit austauschen. So geht es in der Arbeit mit Ehrenamtlichen immer auch um die soziale und emotionale Dimension der Persönlichkeit, um den Erwerb von Feldkompetenz im kirchlichen Bereich sowie um soziale Sensibilität und Ich-Stärkung.





Evangelische Erwachsenenbildung versteht Bildung als einen individuellen, aber auf Gemeinschaft bezogenen Lern- und Entwicklungsprozess. Mit einem an den Teilnehmenden orientierten Bildungsansatz werden die Angebote so gestaltet, dass die Einzelnen ihre Selbstbestimmung und Selbstständigkeit verwirklichen können.

Evangelische Erwachsenenbildung bringt Fragen des Zusammenlebens und die Frage nach dem Sinn des Lebens ins Gespräch. Sie will dem Leben und dem Glauben Gestalt geben und befasst sich mit Alltagsthemmen, mit aktuellen Fragen der Zeit und mit den persönlichen Herausforderungen in den verschiedenen Lebensphasen. Ihre Angebote versteht sie als Begleitung und Unterstützung zur Selbstbildung.

Die Angebotsformen in der Erwachsenenbildung sind sehr vielfältig. Sie reichen von einzelnen Tagesveranstaltungen, Seminaren und zeitlich befristeten Projekten und Kursen bis hin zu dauerhaften Gruppen und Arbeitsteams.

Um diese Arbeit zu leisten, brauchen Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen neben Kenntnissen in Pädagogik auch ein gewisses Know-how in Sachen Öffentlichkeitsarbeit und Projektmanagement. Für die Leitung von Gruppen und im Umgang mit Mitarbeitenden sind kommunikative Kompetenzen wichtig. Unverzichtbar ist das Interesse an den Menschen, ihren Bedürfnissen sowie deren Glaubens- und Lebensfragen.

Arbeit mit Familien – Familienbildung

Die gemeindepädagogische Arbeit mit Familien spricht vor allem Kinder, Mütter und Väter an. Ein wesentliches Ziel ist es, Raum zu schaffen um Fragen zu stellen und Antworten zu finden. Aber auch, sich mit seinem eigenen Leben durch Kinder konfrontieren zu lassen und die gute Botschaft der Mitmenschlichkeit Gottes zu entdecken. Charakteristisch ist ein generationsübergreifender Bildungsansatz. Die Bedürfnisse von Erwachsenen und Kindern sind gleichrangig im Blick.

Themen, Fragen und Probleme werden auf der Grundlage eines teilnehmer- und situationsorientierten Bildungsansatzes bearbeitet. Oftmals ist dieser eingebettet in gemeinschaftliches Leben (Freizeiten, Eltern-Kind-Gruppen, Vater-Kind-Wochenenden, Elternstammtisch...) und knüpft an Arbeitsformen an, die ein hohes Maß an Verlässlichkeit und Kontinuität ermöglichen. Das Gespräch über Glaubensfragen, christliche Werte und Normen spielt dabei eine wichtige Rolle. Ebenso der Umgang und die Auseinandersetzung mit der eigenen religiösen Sozialisation sowie die Entwicklung und Überprüfung von Glaubensvorstellungen und die Bedeutung von Riten in der Erziehung.

Da von einer religiösen Sozialisation der Eltern nicht mehr in jedem Fall ausgegangen werden kann, gewinnt die Kommunikation des Evangeliums an dieser Stelle an Gewicht. So ist es Aufgabe der Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen, Traditionen und kirchliche Feste zu deuten und Möglichkeiten des religiösen Lebens im Alltag aufzuzeigen bzw. einzuüben – orientiert an den jeweiligen Lebensumständen der Familien.



Arbeit mit Kindern und Jugendlichen



Die gemeindepädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist eine ganzheitliche Bildungsarbeit, die sich an den Interessen und Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen orientiert. Sie eröffnet Freiräume für neue Entdeckungen und Erfahrungen. Sie will einladen und beteiligen und lässt sich auf die Fragen und Themen von jungen Menschen ein. Ein wichtiges Anliegen ist die religiöse Lebensbegleitung, bei der es gelingt das Evangelium verstehbar und den christlichen Glauben erlebbar – oder anders ausgedrückt „das Leben in Fülle“ erfahrbar zu machen.

Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen mit dem Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld haben die Aufgabe, kind- und jugendgerechte Räume und Angebote zu initiieren und zu gestalten. Dazu ist es erforderlich, die spezifischen Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde und in der Region wahrzunehmen und zu erkennen, was gebraucht wird. Auf dieser Grundlage können Konzeptionen vor Ort entwickelt werden.

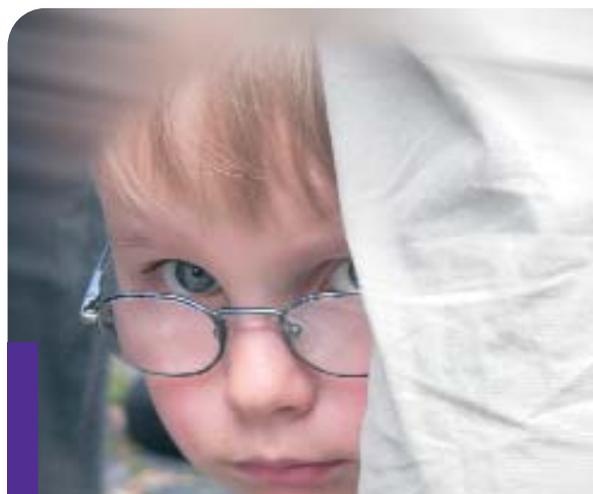
Konkrete Angebotsformen sind zum Beispiel: Freizeiten, Seminare und Projekte, offene Arbeit, schulbezogene Arbeit, Kinderkirchentage, Jugendkirchentage, Jugendgottesdienste und andere spirituelle Angebote. Zu den Schwerpunkten auf Dekanats Ebene gehören insbesondere die Aus- und Fortbildung von ehrenamtlich Mitarbeitenden, die Konzeptionsarbeit, jugendpolitische Lobby- und Gremienarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, die Vernetzung übergemeindlicher Angebote sowie die Beratung von Kirchenvorständen in Fragen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Kindergottesdienst

Zu einem wichtigen und eigenständigen Bereich in der Arbeit mit Kindern gehören der Kindergottesdienst, die Kinderbibeltage oder die Kinderbibelwochen – kurzum die Veranstaltungen der „Kirche für Kinder“. „Kirche für Kinder“ bedeutet, die Bibel kindgerecht ins Spiel zu bringen und dabei kindgemäße Formen des Gottesdienst Feierns zu entwickeln. So können beispielsweise bei Kinderbibeltagen und Kinderbibelwochen spielerisch und kreativ Wege zur Bibel und zur christlichen Tradition angebahnt werden.

Die „Kirche für Kinder“ steht dabei immer wieder vor der kreativen Herausforderung, neue Wege zu gehen, um Kinder situationsgerecht ansprechen zu können. Neben dem klassischen Kindergottesdienst gehören auch Gottesdienste für die ganz Kleinen (Krabbelgottesdienste), Tauferinnerungsgottesdienste und Familiengottesdienste zum kirchlichen Angebot.

Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen, die das Angebot des Kindergottesdienstes mitgestalten, haben die Aufgabe, ein Team von Ehrenamtlichen theologisch und pädagogisch zu begleiten. Sie leiten den Vorbereitungskreis an, veranstalten Fortbildungen für die Mitarbeitenden und wirken bei den Angeboten der „Kirche für Kinder“ mit. Gefordert sind in diesem Arbeitsbereich: Freude an der Arbeit mit Kindern, Kreativität, Ideenreichtum und ein liturgisches Interesse.



Seelsorge



Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen haben mit ihrem Dienst Anteil am Seelsorgeauftrag der Kirche. Dabei geschieht Seelsorge nicht nur in den klar umrissenen Arbeitsfeldern der Seelsorge wie etwa im Krankenhaus oder in der Sterbe- und Trauerbegleitung, sondern auch in alltäglichen Gemeindesituationen. So kann ein seelsorgliches Gespräch in einer Beratung entstehen, im Konfirmandenunterricht, bei einem Hausbesuch oder einfach zwischen „Tür und Angel“, wenn die Kinder von ihren Eltern aus der Kindergruppe abgeholt werden.

In seelsorglichen Gesprächen kommen Glaubens- und Lebensfragen von Menschen aller Altersgruppen und Lebenssituationen zu Wort. Damit solche Gespräche gelingen können, bedarf es einer gegenseitigen Offenheit und eines Vertrauens. Seelsorge kann bedeutsam sein in den Krisen und Umbruchsituationen (Krankheit, Sterben, Tod, Trennung) des Lebens; aber auch beim Erwachsenwerden. Dann treten Seelsorge-Themen wie Selbstwerdung und Ablösung von den Eltern, Erfahrung mit Freundschaft und Liebe, Arbeit und Beruf in den Vordergrund.

In der Seelsorge kommt es auf professionelle Gesprächsführung an, in Verbindung mit einem reflektierten Glauben und theologischem Fachwissen. Für besondere Anforderungen wie etwa der Krankenhaus-, Altenheim- und Psychiatrieseelsorge setzt die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau eine spezielle Zusatzausbildung in klinischer Seelsorge voraus. In diesen Einrichtungen sind neben dem seelsorglichen Angebot auch Gottesdienste und Andachten zu gestalten.

Ausbildungswege und Anstellungsvoraussetzungen

Sie interessieren sich für den Beruf der Gemeindepädagogin oder des Gemeindepädagogen? Dann stehen Ihnen mehrere Möglichkeiten offen, wie Sie die Ausbildung absolvieren können. Voraussetzung für das Studium ist die Fachhoch- bzw. Hochschulreife, die Sie im Einzelfall unter besonderen Voraussetzungen nachholen können. Daneben kann auch die Diakoninnen- und Diakonenausbildung in das Berufsfeld führen. Folgende Wege zum Berufsabschluss stehen Ihnen in der EKHN offen (Stand 09/2005):

- a) Sie studieren **Sozialpädagogik oder Sozialarbeit und** erwerben integriert als Schwerpunktsetzung **eine gemeindepädagogische Qualifikation**, zum Beispiel an der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt. Zertifikate im gemeindepädagogischen Bereich von anderen Fachhochschulen, als auch der Abschluss als (Gemeinde) Diakon/-in an einer von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau anerkannten Fachschule, können nach einer Vergleichbarkeitsprüfung teilweise bzw. vollständig anerkannt werden. Die **Berufsanerkennung** als **Gemeindepädagogin /-Gemeindepädagoge** ist in der Regel an zwei weitere Voraussetzungen geknüpft:
 - Teilnahme an der **Berufseinstiegsbegleitung** in den ersten zwei Berufsjahren im kirchlichen Dienst
 - erfolgreiches wissenschaftliches Gespräch (**Kolloquium**) über einen Erfahrungsbericht
- b) An der EFHD besteht die Möglichkeit, nach dem Studium der Sozialpädagogik/Sozialarbeit, den **Zusatzstudiengang Religionspädagogik** anzuschließen. Dieses Studium wird mit einem Diplom abgeschlossen. Mit dem Doppeldiplom eröffnen sich gute Chancen, nicht nur auf dem kirchlichen und diakonischen Arbeitsmarkt.
- c) Wer bereits über einen Fachhoch- bzw. Hochschulabschluss in Sozialpädagogik, Sozialarbeit oder Diplompädagogik (Schwerpunkt Sozialwesen) verfügt, kann an der EFHD die gemeindepädagogische Qualifikation zur Zeit auch berufsbegleitend erwerben.
- d) Absolvent/-innen von missionarischen Fachschulen, die seitens der EKHN anerkannt sind, können berufsbegleitend den Fachhochschulabschluss in Sozialpädagogik, Sozialarbeit oder Diplompädagogik (Schwerpunkt Sozialwesen) erwerben.

Wesentliche Elemente der gemeindepädagogischen Qualifikation sind theologische und gemeindepädagogische Grundlagen, ein gemeindepädagogisches Praxiserkundungsprojekt sowie eine Praxisreflexion. Im Zusatzstudium erwerben die Studierenden zum Beispiel Kenntnisse in Kirchengeschichte oder arbeiten vertieft an Gegenwartsfragen im systematisch-theologischen Bereich.

- e) In Ausnahmefällen können auch Personen mit Fachhochschulabschluss und mindestens einer vierjährigen der Tätigkeit förderlichen Berufserfahrung über ein besonderes Verfahren angestellt werden. Dazu ist eine Abstimmung und Prüfung seitens der Kirchenverwaltung vorzunehmen.

In der EKHN werden nach Beurteilung durch die Kirchenverwaltung auch Abschlüsse in Gemeindepädagogik/Religionspädagogik anderer Fachhochschulen anerkannt.

Weitere Informationen bei der:

Evangelischen Fachhochschule Darmstadt (EFHD)

Zweifalltorweg 12
64293 Darmstadt
Fon: 06151 8798-0
Fax: 06151 8798-58
Internet: <http://www.efh-darmstadt.de>

Bewerbungsunterlagen unter: 06151 8798-16

**Kirchenverwaltung der EKHN
Referat Personalentwicklung
Roland Lieske**

Paulusplatz 1
64285 Darmstadt
Fon: 06151 405-558 oder -380
Fax: 06151 405-488
E-Mail: roland.lieske@ekhn-kv.de

Informationen zu Berufsbild, Studium, Stellen und Bewerbung

Ansprechpersonen:

Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen informieren Sie gerne über das Arbeitsfeld. Beim Referat Personalentwicklung in der Kirchenverwaltung können Sie Ansprechpersonen in ihrer Nähe genannt bekommen. Für eine persönliche Beratung steht Ihnen der zuständige Referent zur Verfügung. Kontaktadresse Seite 17.

Internet:

Unter der Adresse www.ekhn.de/inhalt/kirche/jobs/berufe/gempaed.htm findet sich viel Informatives zum Berufsbild. Unter www.gemeindepaedagogik.de gibt es zudem einen „Eignungstest“. Unter www.ivgm.de findet sich die Homepage des Interessenverbandes der GemeindepädagogInnen und gemeindepädagogischen MitarbeiterInnen im Bereich der EKHN e.V. (IVGM e.V.). Der Berufsverband vertritt die Interessen des Berufsstandes gegenüber der Kirchenverwaltung und der Öffentlichkeit.

Studium:

Grundlegende Informationen zum Studium gibt es bei der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt. Einmal im Jahr bietet sie einen Tag der offenen Tür für am Studium Interessierte an. Kontaktadresse Seite 17, im Internet unter www.efh-darmstadt.de.

Offene Stellen - Bewerbung:

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau verfügt zur Zeit (09/2005) über ca. 230 kirchensteuerfinanzierte Stellen für Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen. In der Mehrzahl sind die Dekanate Träger der Stellen im Gemeindepädagogischen Dienst. Zunehmend sind die Mitarbeitenden auf ganzen Stellen mit Schwerpunkten in mindestens zwei Orten (Kirchengemeinde und Dekanat) eingesetzt. In der Regel entscheiden die Vorstände der Dekanate (DSV) in Abstimmung mit den Kirchenvorständen über die Besetzung.

Informationen über aktuell zu besetzende Stellen gibt es im Amtsblatt der EKHN, im Internet unter www.ekhn.de (A-Z – Amtsblatt) aufzurufen. Weiterhin können Sie auf Anfrage monatlich einen Stellenkatalog erhalten. Zudem sind ausgeschriebene Stellen in der Stellenbörse unter www.ekhn-kirche-jobs (Ausbildung – Stellenangebote) veröffentlicht. Dort haben Sie auch die Möglichkeit ein Stellengesuch aufzugeben.

Literatur und Link-Tipps Gemeindepädagogik

Grundlegendes

- Grethlein, Christian, Gemeindepädagogik: Berlin/ New York. 1994
- Adam, Gottfried/ Lachmann, Rainer (Hg.): Gemeindepädagogisches Compendium, Göttingen 1987

Beide Veröffentlichungen geben einen fundierten Einblick in die Gemeindepädagogik in Theorie und Praxis.

Zum Weiterlesen

- Schweitzer, Friedrich: Pädagogik und Religion, Eine Einführung, Stuttgart 2003

Grundlegende Einführung in die Thematik Pädagogik und Religion sowie Überblick zu pädagogisch-theologischen Berufen.

- Piroth, Nicole: Gemeindepädagogische Möglichkeitsräume biographischen Lernens, Münster 2004.

Eine empirische Studie zur Rolle der Gemeindepädagogik im Lebenslauf.

Gemeindepädagogische Arbeitsfelder

- Foitzik, Karl: Mitarbeit in Kirche und Gemeinde; Grundlagen, Didaktik, Arbeitsfelder. Stuttgart 1998

Kirchliche und gemeindliche Arbeitsfelder werden hier aus dem Blickwinkel der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden dargestellt.

Einblick in die Praxis

- Barth, Ferdinand (Hg): Gemeindepädagogische Profile; Berichte und Kommentare. Darmstadt/ Lindenfels 1995
- Piroth, Nicole (Hg): Tagesläufe – Streifzüge durch den Gemeindepädagogischen Alltag. Lindenfels 1996

Beide Veröffentlichungen geben einen praktischen Einblick in die Aufgaben und Arbeitsfelder von Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen. Die „Tagesläufe“ können über den IVGM e.V. bezogen werden.

Links

www.gemeindepaedagogik.de,
www.ivgm.de,
www.efh-darmstadt.de,
www.ekhn-kirche-jobs

Herausgegeben von:

Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau (EKHN)
Kirchenverwaltung
Referat Personalentwicklung
Paulusplatz 1
62485 Darmstadt

Fon: 06151 405-380
Fax: 06151 405-488
Mail: info@ekhn-kv.de



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU